

Pfingsten 2019

Der Geist und die Geister

Pfingstwort von Landesbischof Dr. Carsten Rentzing (Dresden), stellvertretender Leitender Bischof der VELKD

Irgendetwas war schiefgelaufen. Voller Stolz zeigten mir die Erstklässler ihre Bilder, die sie gemalt hatten, nachdem ich ihnen als junger Vikar etwas über Pfingsten erzählt hatte. Einige der Bilder zeigten ein weiß gewandetes Gespenst. Oh nein! Der Heilige Geist ist kein heiliges Gespenst.

Die Lehre meiner Unerfahrenheit und Unbeholfenheit saß tief. Was macht es uns so schwer, auf eine Art und Weise über den Heiligen Geist zu sprechen, dass wir als Christen verstanden werden? Über den himmlischen Vater stehen uns klare Bilder zur Verfügung. Freilich mag man auch hier darüber reden, ob diese immer treffen. Die Konturen des Gottessohnes sind deutlich und stehen uns durch ihre menschlichen Züge besonders nahe. Beim Heiligen Geist aber fällt uns oft nicht viel mehr ein als eine Taube. Diese Taube ist zwar durchaus passend, aber sie benötigt biblisches Hintergrundwissen, um richtig eingeordnet und verstanden zu werden. Der Heilige Geist

macht es uns nicht eben leicht, über ihn zu reden. Wenn man über ihn spricht, dann landet man schnell bei seinen Wirkungen. Und diese wiederum erfährt man am Besten in seinem eigenen Leben.

Meine erste Erfahrung mit ihm liegt lange zurück. Eigentlich beginnt die Geschichte in der Kindheit, als mir eine Grundschullehrerin erklärte, ich solle nicht mein wahres Alter verraten, da sie nicht genügend Geld beim Klassenausflug dabei hatte, um Fahrkarten zu kaufen. Sie sprach von einer „Notlüge“. Von da an hatte sich dieses Wort in mein Bewusstsein eingebrannt und verhalf mir zu einem reinen Gewissen bei einigen „Notlügen“ der kommenden Jahre. Bis zu jenem Tag, an dem ich zum ersten Mal in meinem Leben die Worte aus dem Johannesevangelium las: „Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten.“ (Joh 16, 13) Den Schrecken, der mir damals in die Glieder fuhr, habe ich noch heute in Erinnerung. Und mir wurde



damals deutlich, was Martin Luther meinte, als er sagte, dass der Heilige Geist uns durch die Worte der Heiligen Schrift direkt anspricht und von diesen Worten gar nicht zu trennen sei.

Wir Menschen können von vielem begeistert sein. Und manchmal wundert es uns vielleicht, was bei unserem Nachbarn Begeisterungstürme auszulösen vermag. Viele solcher Geister sind gewiss harmlos. Aber wir kennen auch die anderen, die Menschen für Ideen und Ideologien einnehmen, die Fragen aufwerfen. Als Christenheit vertrauen wir auf den Heiligen Geist. Den Geist, der durch das Wort Gottes zu uns spricht und der so davor bewahrt bleibt, mit falschen Geistern vermischt zu werden.

Was treibt uns an? Worauf zielen wir? Liebe, Barmherzigkeit und Gemeinschaft? Oder Hass, Selbstsucht und Zertrennung? Die Heilige Schrift lehrt uns hier sehr eindeutig, wo dabei der Heilige Geist am Werk ist und wo nicht! Insofern lohnt es sich, wieder einmal bei Martin Luther in die Lehre zu gehen und darauf zu vertrauen, dass der Heilige Geist auch heute noch in diese Welt kommt und „erleuchtet, heiligt und erhält“. In diesem Sinne wollen wir rufen: Komm, Heiliger Geist!